

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die gute Thurgauer CHOCOLADE
„BERNRAIN“

Kreuzlingen
 Verlangen Sie meine Spezialitäten: Baisers,
 Rumbouchées, Milch- und Nussola-Chocolade

**Diabetiker
 Magen- und
 Darmleidende...**

alle, die Zucker meiden müssen

loben Hermesetas

Tabletten aus reinem Kristall-Saccharin.

Ohne jeden Neben- oder
 Nachgeschmack und stets
 leicht löslich. Können über-
 all mitgekocht werden. Ga-
 rantiert unschädlich, selbst
 für empfindlichste Magen.

Erhältlich in Blechdöschen mit
 500 Tabletten zu Fr. 1.25 in Apo-
 theken und Drogerien.

A.-G., Hermes, Zürich 2

Zündhölzer

(auch Abreisshölzchen für Ge-
 schenk- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk

und Kerzen aller Art.
 Schuhcreme-Ideals, Schuhfette,
 Bodenwische, fest und flüssig,
 Bodenöle, Stahlspäne u. Stahl-
 wolle, techn. Oele und Fette,
 etc. liefert in bester Qualität
 billigst

G. H. Fischer, Schweizer.
 Zünd- und Fettwaren-Fabrik
 Fehraltorf (Zch.) Gegr. 1860

Verlangen Sie Preisliste!



Verkauf nur durch Apo-
 theken. Verlangen Sie
 Prospekt N von der
 Parasana A.-G., Zürich.

Die Frau

**MODE-
 BERICHT**

«Man trägt nicht mehr Kleider son-
 dern Gewänder». Die Abendgewän-
 der strömen den Hauch der Kloster-
 zelle aus — die Tagemontur die Atmo-
 sphäre der Waisenstifte. Moral, höchste
 Moral — — Verhülltheit als Gegensatz
 zur bisherigen Enthülltheit — — Im
 Kernpunkt immer das Gleiche: Reize
 den Mann, reize ihn immer:

Einmal mit Unmoral und ist dies ausge-
 laucht

Ist davon alle Wirkung durchaus und
 ganz verbraucht.

So ist das Gegenteil wohl wirksam und
 ganz nett.

Man wählt für die Umhüllung ein steifes
 Beinkorsett,

Hat Nacktheit, mollige Weichheit ihn
 schliesslich abgestumpft,

Wird nun mit herber Sprödigkeit ihm
 gründlich aufgetrumpft.

Ob hören das Gewand, ob leichtfertig
 frivol,

Im Laufe der Geschichte bleibt's stets
 derselbe Kohl.

Immer will's das Geschicke

Mit Aufwand aller Kraft,

Dass ja der Männer Blicke

Man Augenweid verschafft.

Drum Mode, liebe Mode,

Ich preise dich fürwahr,

Dem Leben bis zum Tode

Beweisest du so klar:

Der Liebe zartes Weben

Durchpult das irdisch Leben.

Drum sollen die Frauen sich schmücken,

Die Männer zu beglücken.

Wie sie mit feinsten Sinnen

Dies Kunstwerk klug vollbringen,

Setzt uns in stetes Staunen,

Man nennt es «Modelaunen».

Nepomuk.

Warum?

gehen die Männer

so häufig allein aus?

Vorsicht!

Die nachstehenden Entgegnungen auf
 diese Frage sind nicht ganz leicht
 verdaulich und Männer mit schwä-
 cheren geistigen Mägen seien daher
 dringend gewarnt.

Lieber Nebelspalter!

Weisst Du, dass Du eine schwere Ge-
 wissensfrage anschnidest, wenn Du die
 These vertrittst, dass nur das Unver-
 ständnis der Frau den Mann des Abends
 aus dem Hause treibe? Ich will es Dir
 mit meiner weiblichen Logik beweisen.

Arbeite da ein Mann den ganzen
 Tag angestrengt und fleissig, um die
 vielen Moneten zusammenzukratzen, die

so ein Haushalt verschlingt. Kommt
 abends abgehetzt und ruhebedürftig
 nach Hause mit einem völlig guten Ge-
 wissen, begreiflich, sozusagen gebläht
 mit einem übermenschlich guten Ge-
 wissen. Er wirft sich in den Lehnstuhl,
 zerstreut sich mit der Zeitung, wetzt
 seine Gedankenschärfe an den Welt-
 problemen (die er alle lösen könnte,
 wenn man ihn bloss machen liesse). Da
 schiebt ihm die Gattin mit sanfter Hand
 die Zeitung weg und flüstert mit ge-
 brochener Stimme: «Jetzt haben die
 Eier um zwei Rappen aufgeschlagen.»
 Die Wirkung ist augenblicklich und
 durchschlagend. Mit vernichtendem Ur-
 teil kennzeichnet er die geistige Be-
 schränktheit seiner Frau, die nur mit
 vorwurfsvollen Blicken zu widerspre-
 chen wagt, wenn er zum Ausgehen ge-
 rüstet an ihr vorbeigeht. Doch mit dem
 wachsenden Abstand von zu Hause
 schwindet auch sein Zorn. Die Aussicht
 auf den angeregten Abend tut ihre Wir-
 kung und schon regt sich auch das Ge-
 wissen: «Eigentlich spricht es doch für
 meine Frau, dass sie sich wegen 2 Rap-
 pen aufregt. Für eine Verschwenderin
 möchte ich denn auch nicht schuffen.
 Dass sie aber auch grade im blödesten
 Augenblick... Sie kann schliesslich
 nichts dafür, dass sie nicht Gedanken
 lesen kann... im Gegenteil, am Ende,
 gottlob kann sie nicht Gedankenlesen
 ... nun ja, schon recht, also wegen die-
 ser Bemerkung hätte ich sie nicht so
 anfahren sollen». Siehe, siehe, schon hat
 sich das geschwollene Gewissen in ein
 bescheidenes Gewisslein verkleinert. Ge-
 löst ist die Spannung und er ist, was
 Du und ich, ein liebenswürdiger Mensch
 mit Widersprüchen.

Und die kluge Frau zu Hause ahnt
 ja längst die Zusammenhänge. Denn für
 den Mann gibt es Rechte, die er sich
 nicht geben lassen kann, sondern die er
 sich nehmen muss, soll sich ihre wohl-
 tätige Wirkung zeigen. Und jener Mann,
 der trotz des glänzendsten Gewissens
 ein lieber Kerl bliebe, ist so weise, dass
 ihn die Ehe nichts zu lehren hätte, und
 deshalb wird er ihr fern geblieben sein.
 Guggus.

Lieber Nebelspalter!

Du forderst uns auf, zum Problem des
 häufigen Ausgehens der Männer Stel-
 lung zu nehmen. Hier meine Ansicht:

Der im landläufigen Sinne erwachsene
 Mann täuscht dieses Erwachsensein
 durch Aeusserlichkeiten vor. Näher un-
 tersucht erweist sich ein besonders sein
 Gefühlsleben als ein auf kindlicher Stufe
 zurückgebliebenes. In dieser Beziehung
 bleibt der äusserlich voll entwickelte